



Gemeinschaft Christlicher Motorradgruppen - gcm

Kirche von Motorradfahrern für Motorradfahrer

Der Kradapostel



Frühlingserwachen in Bad Hersfeld bei der VV

Nummer 75

Juni 2010

Anlasser-----	03 - 04
Gebet	
Vater unser für den Straßenverkehr-----	05
Internes	
Bericht von der gcm - Vollversammlung -----	06 - 07
Kradapostelthemen und Termine -----	07
Aus der Szene	
Marshall - System-----	08 - 09
Schlüsselgeschichten -----	10 - 11
Familienanzeige -----	14
Sonstiges	
der Kurier-----	18
Biker Haus Walhalla-----	14
Fortsetzungsgeschichte	
Reisebericht Kosovo -----	22 - 23
Pyrenäen und Jakobsweg -----	24 - 25
Es müssen nicht Menschen mit Flügeln sein -----	26 - 27
Veranstaltungen	
Termine-----	15 - 17
Euer Schutzengel-----	19 - 21
Leseprobe-----	12 - 13
Nur ruhig bleiben // Ewigkeitszeit	
Gehört, Gesehen, Gelesen	
geistliche Brotzeit -----	28
Der Bauchladen -----	30 - 31
Sonderangebot -----	29

Impressum:

Redaktion: Silvia Kock

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion bzw. der gcm wider. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Terminen und Artikeln übernehmen wir keine Gewähr

Der Kradapostel erscheint vierteljährlich - Redaktionsschluss:

März-Ausgabe: 15.01.
Juni-Ausgabe: 15.04.
September-Ausgabe: 15.07.
Dezember-Ausgabe: 15.10.

Bildnachweis:

Titelbild: Adele

Was machen wir falsch?

Diese Frage wurde mir vom Präsi eines befreundeten Motorradclubs gestellt. Hintergrund ist der, dass sein Motorsportclub seit vielen Jahren ein zünftiges Gespanntreffen ausrichtet und in den letzten Jahren die Treffenteilnehmer rapide immer weniger, dafür aber die Tagesgäste schockweise immer mehr werden. Das Treffen findet also weiterhin Zuspruch aber im Zelt schlafen, das wollen die Leute nicht mehr. Und er, der er in etwa in meinem Alter ist, hat sein Mopped auch auf einem Anhänger hinter seinem Wohnmobil.....

Und da war es wieder, das böse Wort, das mich und, wie mir scheint, auch vielen meiner Freunde und Bekannten immer häufiger immer mehr den Spaß verdirbt.

Alt bist Du wohl, wenn Du dich an viele erfüllende, wohltuende Betätigungen erinnern kannst aber beim Gedanken daran, diese im Hier und Jetzt auszuüben, schlagartig die Lust darauf vergeht. Moppedfahren, ja Moppedfahren ist in diesem Reigen nur eine Betätigung von Vielen. Und was haben wir nicht früher darauf gebrannt, mit dem Mopped in Urlaub zu fahren. Alles andere war nicht richtig Urlaub. Wir haben tolle Leute kennen gelernt, so sind Kontakte entstanden, die wir seit vielen Jahren pflegen. Wir sind rumgekommen durch tolle Landschaften, Alpen, Pyrenäen, Cevennen, Dovrefjäll, Flatruet oder Inarisee und haben dort kulinarische Spezialitäten genossen. Besonders gerne erinnere ich mich, wie wir einmal im Sonnenuntergang auf dem Campingplatz in Carcassonne einen frischen Thunfisch in Butter gebraten und mit der Duftwolke englischen Wohnmobilisten die Hornhaut auf der Zunge erweicht haben. Und wenn mal was kaputt ging, wir hatten immer Werkzeug und die nötigsten Ersatzteile dabei, na dann wurde halt unterwegs geschraubt.

Mit dem Mopped unterwegs, diese intensive Art der Fortbewegung, es war immer wieder ein Abenteuer und, ganz ehrlich, bloß weil ich nicht mehr so gut auf der Erde krabbeln kann, soll ich darauf verzichten? Das muss doch auch anders gehen und es geht auch anders. Früher waren wir auf Campingübernachtung ausgerichtet, also komplettes Set mit Zelt, Isomatte und Schlafsack, dazu eine Kochkiste. Das können wir jetzt ein wenig verschlanken, wir sind Mitglieder im deutschen Jugendherbergswerk und JuHe ist eine echte Alternative zu Camping. Mit einem internetfähigen Handy geht es noch leichter, dann kann man auch nach preiswerten Gasthöfen oder Hotels suchen ohne auf eine Route festgelegt

Urlaub

und

Reisen

mit

dem

Mopped?

Was machen wir falsch?

Alt
werden
und
trotzdem
mit
dem
Mopped
in
Urlaub
fahren

zu sein. Und auch unser Kooperationspartner BAVC kooperiert seinerseits mit dem Verband christlicher Hotels und da gibt es für BAVC-Mitglieder Sonderkonditionen. Oder man lässt sich, wenn man nicht so auf Papier wuhlern steht, die Reise ausarbeiten, macht der BAVC auch.

Ein bisschen Vorbereitung muss weiterhin sein. Am besten eine Checkliste anlegen und zwar für Gepäck und Mopped. Rechtzeitig Probe packen und auch mal Probe fahren, zweckmäßigerweise mit fast leerem Tank (!), wenn nötig Federbeine einstellen und Luftdruck erhöhen. Papiere wasserfest einpacken, Reiseschutzbrief (incl. Auslandskrankenversicherung beim DJH für € 37,-) und Notrufnummern sind auch was für die Harten. Medikamente und Brille nicht vergessen. Die Klassiker und auf den Plätzen 1 - 3 beim zu Hause liegen lassen sind die diversen Ladegeräte für Handy, Kamera und GPS.

Mittlerweile interessiert uns auch die Kultur, wir halten öfters an und schauen uns öfters mal Altstadt, Kirche, Schloss oder Museum genauer an und es schadet uns nicht. Wenn das Wetter schlecht ist, bleiben wir, wenn möglich, einfach an Ort und Stelle und machen einen Dödeltag. Wir planen sowieso einen freien Tag pro Woche, wo keine Strecke gemacht werden muss und die Tagesetappen werden auch kürzer - 680 km auf kleinen Provinzsträßchen an einem Tag, das brauchen wir nicht mehr. Aber wenn es uns irgendwo überraschend gut gefällt, bleiben wir gerne einen Tag länger. Wir passen unsere Art des Urlaubs unseren Bedürfnissen an. Ja, meine Frau und ich werden älter, wir spüren das, aber ihr werdet auch älter, ihr spürt es vielleicht nicht so. Und, ganz wichtig, es spricht nichts dagegen, auf dem Mopped alt zu werden oder zumindest alt werden zu wollen. Was mich jetzt noch beschäftigt ist, wie wir unsere Angebote in den Gruppen der soziographischen Realität angleichen können. Was habt Ihr so an Ideen und Erfahrungen damit, tät mich echt interessieren. Vielleicht kommen wir darüber ins Gespräch, die Möglichkeiten stehen nicht schlecht, mehr hierzu erfährt ihr in der Rubrik Bericht von der Vollversammlung.

Ach ja, und ich grüße immer noch auch wenn das unter Moppedfahrern aus der Mode gekommen zu sein scheint.

Deshalb von meiner Seite an Euch linke Hand zum Gruß

Euer Michael

Vater unser für den Straßenverkehr

Vater unser im Himmel:

Die Straße gehört allen. Du bist der Vater auch der Fußgänger und Radfahrer, der Alten und Kinder. Und Behinderte haben gleiche Rechte.

Geheiligt werde Dein Name:

Durch Ruhe und Gelassenheit, Rücksicht und Freundlichkeit – auch dann, wenn es wirklich Ärger gibt, bei Pannen und in Staus, oder wenn Anfänger ihre Fehler machen.

Dein Reich komme:

Und es beginnt schon ein wenig, wenn Fairness und Aufmerksamkeit, Güte und Hilfsbereitschaft unser Verhalten bestimmen.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden:

Damit nicht das Recht des Stärkeren auf unseren Straßen herrscht und Menschen in Gefahr bringt, sondern Deine Menschenfreundlichkeit sich in unserem Umgang miteinander spiegelt.

Unser tägliches Brot gib uns heute:

Die meisten Verkehrsteilnehmer sind zum Brotverdienen unterwegs. Bewahre uns davor, dass durch uns ein Mensch zu Schaden kommt. Gib uns auch, was wir brauchen: Verständnis und Freundlichkeit anderer Menschen.

Vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern:

Hilf, dass durch Unachtsamkeit, Leichtsinn oder auch nur Müdigkeit keine bösen Folgen entstehen. Lass uns vorsichtig fahren und – so gut wir können – vermeiden, dass wir schuldig werden.

Und führe uns nicht in Versuchung:

Zu rasen, wenn es eilt, oder weil wir angeben wollen. Zu überholen, weil wir keine Geduld aufbringen Die Vorfahrt zu erzwingen, weil wir meinen, im recht zu sein. Loszufahren mit Alkohol im Blut.

Sondern erlöse uns von dem Bösen:

Vom Rausch der Geschwindigkeit, von Rücksichtslosigkeit und Sturheit. Bewahre uns vor der Maßlosigkeit, damit wir Deine Schöpfung nicht aufs Spiel setzen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit

Amen.

Vater

unser

Bericht der gcm - Vollversammlung

Vollver-
sammlung

der

GCM

im

März 2010

16 Delegierte aus 7 gcm - Gruppen und ein fast vollzähliger Koog traf sich zur Berichterstattung und Beratung in Bad Hersfeld. Das Protokoll hierzu ist raus und kann bei Carola unter schreibstube@kradapostel.de angefordert werden so Ihr es nicht schon bekommen habt.

Einer der wichtigsten Punkte war die Standortbestimmung der gcm und die Beratung, wie wir in Zukunft unsere Arbeit weitergestalten werden. Kritik, die im Vorfeld geäußert wurde, betraf im Wesentlichen ein fehlendes geistliches Profil der gcm, die gcm ist zu oberflächlich und zu wenig engagiert. Mit diesen Punkten haben wir uns auseinander zusetzen, das ist nicht an einem Samstagnachmittag abgehandelt.

Wir müssen aber auch bedenken, das die gcm nicht eine Gruppe ist, wie es viele in Deutschland gibt, sondern "nur" der Dachverband der Gruppen und dass die Aufgabenstellung hiermit eine ganz eigene ist. Deshalb wollen wir den Netzwerkgedanken stärker betonen, unsere Aktivitäten werden in Zukunft den Aspekt des Miteinander und des Austausches intensiv berücksichtigen. Die Motorrad- und Bibelfreizeit wollen wir nicht mehr möglichst zentral in Deutschland organisieren, sondern durchaus an die Ränder verlegen, in der Hoffnung, dass

Gruppen, die es nicht so weit haben, sich stärker einbinden werden. Außerdem müssen wir uns über den Termin neu Gedanken machen, weil Fronleichnam kein einheitlicher Feiertag mehr ist oder wir gehen auf Himmelfahrt und sind dann nicht mehr an den Kirchentagen dabei.

Apropos Termin, die gcm bietet den Gruppen an, ihre Veranstaltungen zu koordinieren, um Überschneidungen möglichst zu vermeiden. Denkbar sind auch Städtetouren, wo eine gcm - Gruppe einer anderen infrastrukturell hilft, eine Stadt zu erkunden, evtl. Unterkunft zu organisieren und mit Tipps zur Seite steht. (Also der ACM-Schönbuch kann z. B. die Universitätsstadt Tübingen empfehlen, im Sommer mit Stocherkahnfahrt. Zur Feier der Weltkulturhauptstadt Essen wird es einen großen Motorradfahrergottesdienst geben, wozu Klaus Reuber von der Bikers Church Westfalen eingeladen hat, es wird eine Sternfahrt geben und auch ein Camp.)

Die Homepage und die Kommunikationsmöglichkeiten wollen wir überarbeiten, da haben wir mit Joachim Schütz einen Profi, der uns am Samstagabend auf der Durchreise seine Vorstellung erklärt hat.

Finanziell steht die gcm nicht ganz am Abgrund aber der Förderverein muss jetzt dringend in die Puschen kommen. Wir haben die Satzung noch mal gründlich überarbeitet und eine Gründungsversammlung einberufen. Christiane Kellner, Moni-

Kradapostelthemen und Termine

ka Klapproth, Uwe Springer und Oliver Striebling werden dem Verein vorstehen und für diese Bereitschaft danken wir schon mal im Voraus.

Im Oktober ist in Köln wieder die Intermot, wenn wir wieder die Möglichkeit haben, wollen wir ein Quartier und einen Stand organisieren, es kann aber sein, dass die Messe uns keinen kostenlosen Stand zur Verfügung stellt, die Verhandlungen laufen noch. Wer interessiert ist, melde sich bei mir. Wenn alles klappt, stellen wir wieder einen Wohnwagen auf und feiern Abends, dass die Heide wackelt.

Zu allen wichtigen Neuerungen kommt jeweils ein Newsletter heraus. Wer ins Newsletterverzeichnis aufgenommen werden will, melde sich bei Carola oder mir.

Letztes Stichwort elektronische Medien, wir werden den Kradapostel in der Papierform so nicht mehr auflegen sondern sowohl in Lese- als auch Druckversion auf der Homepage einstellen. Somit können immer noch Verteilexemplare in bedarfsgerechter Stückzahl erstellt werden.

Insgesamt war es ein produktives und, so empfinde ich es, ein schönes Wochenende, wo auch das Feiern am Abend nicht zu kurz kam. Danke an alle, die auf der VV dabei waren.

Michael Aschermann

Dies sind die Themen für die weiteren Kradapostel-Ausgaben in diesem Jahr.

Wie immer suchen wir -d.h. die Redaktion - Berichte, Bilder, Geschichten usw. um die einzelnen Hefte interessant zu gestalten.

Ihr seid alle aufgerufen, am Kradapostel mitzuarbeiten.

Wer gerne langfristig in der Redaktion mitarbeiten möchte, z.B. um Beiträge zu schreiben, Eingeschicktes zu lesen und auszuwählen oder bei der Gestaltung mitzuarbeiten, ist natürlich auch herzlich willkommen.

KA 76 - September 2010

Ökumene + Kirchentag in München

KA 77 - Dezember 2010

Motorradfahren im Winter

Redaktionsschluss 2010:

März-Ausgabe:	15.1.
Juni-Ausgabe:	15.4.
September-Ausgabe:	15.7.
Dezember-Ausgabe:	15.10.

Mail:

kradapostel@kradapostel.de

Post:

S. Kock
Tesdaufstr. 4
23566 Lübeck

Werbung
im
Kradapostel

Marshall-System für Gruppenausfahrten

Für Gruppenausfahrten mit mehreren Motorrädern gibt es ja die unterschiedlichsten Systeme, um geordnet abzufahren und auch heil anzukommen.

Abgesehen von den ehernen Grundsätzen, dass stets versetzt zum Vordermann gefahren wird, um bessere Sicht auf das Verkehrsgeschehen zu haben und der ungeheuer wichtigen Regel, in der Gruppe nicht zu überholen, damit es keine selbst gestrickte Unruhe innerhalb der Gruppe gibt, kann man natürlich vor der Fahrt die unterschiedlichsten Absprachen zum Ablauf einer Ausfahrt treffen.

Ich möchte an dieser Stelle ein System vorstellen, dass sowohl mit 5 als auch mit 50 teilnehmenden Motorrädern einwandfrei funktioniert. Alle fahren gemeinsam ab und kommen gemeinsam an.

Gefahren wird dieses System bei allen Ausfahrten der „RT-Freunde“, einer europaweiten Interessengemeinschaft von Fahrern des gleichnamigen Motorrads. (www.rt-freunde.de)

Marshall - System für

Wie funktioniert dieses System?

Ganz einfach. Es gibt hier **2 feste Positionen**, die niemals wechseln. Dies sind der „**Vorfahrer**“ und der „**Schließende**“. Diese beiden Fahrer halten das Teilnehmerfeld zusammen.

Alle anderen Teilnehmer fahren innerhalb dieser beiden Begrenzungen rotierend, d.h., dass **der jeweils zweite** in der Formation an einer Einmündung/Abbiegung auf Zeichen des Vorausfahrenden (z.B. Armheben) an diesem Punkt in Fahrtrichtung stehen bleibt und den nachfolgenden Bikern somit eine Orientierung über den Streckenverlauf gibt.

Nachdem alle Biker diesen Punkt passiert haben, reiht sich der Fahrer **vor dem Schließenden** wieder in das Feld ein.

Am nächsten Abbiegepunkt hält dann der nächste hinter dem Vorfahrer fahrende Biker an, lässt alle anderen passieren und reiht sich dann wieder vor dem Schließenden ein. So geht es weiter bis zur Zielankunft.

Somit kommt jeder Teilnehmer im Verlauf der Ausfahrt in den Genuss, an unterschiedlichen Positionen zu fahren. Es wird also nicht langweilig.

Gruppenausfahrten

Die Gruppe kann so niemals auseinander reißen, da sich der Vorfahrer immer an seinem „Verfolger“ orientieren muss, und zwar nur an diesem, was für ihn eine Erleichterung darstellt, da er nur ein Motorrad im Auge behalten muss.

Wenn er irgendwann im Verlauf der Ausfahrt keinen Verfolger mehr hat, muss er selbst warten, bis die Nachfolgenden wieder aufschließen.

Der ungeheure Vorteil dieses Systems ist, dass letztendlich alle Teilnehmer gleichzeitig abfahren und auch wieder ankommen.

Der Stress, immer das gesamte Feld oder auch mehrere Fahrer vor und hinter sich beobachten zu müssen, entfällt.

Das gesamte Teilnehmerfeld erreicht entspannt die Zwischen- und Endziele.

Wichtiger Hinweis!

Während der Fahrt halten sich alle Teilnehmer an die bestehenden Verkehrsregeln.

Niemand sperrt die Strecke oder blockiert andere bevorrechtigte Verkehrsteilnehmer.

Der Posten dient ausschließlich der Orientierung.

Hartmut Marquardt,
ACM - Braunschweig

Gruppen-
ausfahrt

B
l
i
n
d
f
l
u
g
mit

7. Vollintegralhelmproblem
Seit 1976 besteht Helmpflicht in Deutschland. Ich hab in der Zeit die Pappe gemacht und bin gelegentlich bei uns im Dorf noch ohne Helm rumgefahren, ich gebe es ja zu. Aber eigentlich kenn ich es nicht anders als mit Helm.

Die damaligen Helme heißen heute Jet-Helm, die heutigen Helme hießen damals Astronautenhelm. Was hat man ihm nicht alles nachgesagt: Zu schwer, zu laut, eingeschränkte Sicht, eingeschränkte Wahrnehmung, Gefahr des Genickbruchs beim Sturz, zu unhandlich und bei der Erstversorgung eines Gestürzten schwierig abzunehmen und manchmal würde man dem Unfallopfer auch noch das Schädeldach und das Gehirn mit abnehmen.

Nun, das war ja zum Teil echt dummes Zeug, was da geredet wurde. Allerdings das mit der erschwerten Abnahme im Falle eines Sturzes stimmt ja denn doch und wird heute in jedem Erste Hilfskurs geübt. Das mit der eingeschränkten Sicht stimmt auch und davon will ich berichten. Mein erster Helm war ein klassischer Halbschalhelm, heute heißt das No-Brain-Cap. Aber na ja, mein erstes richtiges Zweirad war eine 125er NSU mit strammen 5,1 PS und einer eingetragenen Höchstgeschwindigkeit von 73 km/h und

Schlüsselgeschichten

da hielt ich das halt für ausreichend. Zur Halbschale trug ich eine Motorradbrille, die Dinger heißen heute Skibrille. Bei Regen lief die Brille an, die Sicht ging gegen Null. Also hab ich die Brille dann abgesetzt und bin ohne Augenschutz blinzelnd weiter gefahren und ab Tempo 60 rum fühlten sich die Regentropfen wie kleine Nadelstiche an, also bin ich langsam gefahren - auch ein Beitrag zur Verkehrssicherheit.

Die Integralhelme hatten zu jeder Zeit das gleiche Problem, eigentlich bis heute. Die Visiere, optisch korrekt und antifog beschichtet und auf der Außenseite mittlerweile kratzfest, halten locker eine Saison und dafür kostet heute eins so viel wie früher drei oder vier. Alleine, das mit der Antifogbeschichtung glaube ich nicht. Sie laufen, trotz ausgeklügelter Belüftungsklappen, im Regen immer noch an. Nur wenn ich es eine Raste öffne wird die Sicht klar, dafür zieht es höllisch auf die Augen und es ist dann der obere Rand nicht dicht, in dessen Folge wiederum der Piss innen am Visier runterläuft. Auch das Halstuch über Mund und Nase ist nicht der Weisheit letzter Schluss. Besserung versprechen diverse Mittelchen aus der Zubehörbranche. Oder das gute alte Spüli, das leicht verdünnt innen aufgetragen und verrieben und nach dem Trock-

Schlüsselgeschichten

nen auspoliert wird, da muss jeder rausfinden, was ihm nützt.

Ganz doll sind auch die Dunstschleier, die von Autos und besonders LKWs, egal ob sie in unsere Richtung oder uns entgegen fahren, aufwirbeln. Manche Handschuhhersteller haben am linken Zeigefinger das Leder zu einem geraden Wulst zusammengenäht, das funzt dann als Scheibenwischer. Oder man streift sich ebenda einen Visierwischer für 3,95 € über, gibt es bei der Zubehörkette, die mit Lo anfängt und mit uis aufhört.

Ein besonderes Erlebnis ist es, bei Schneefall zu fahren. Da kann man dann alle 100 Meter einen Schneeball vom Visier holen und die Nichtgespannfahrer sind alle froh, wenn sie die letzten Meter nach Hause geschafft haben.

Einer unserer Gründungsmitglieder im ACM-Schönbuch war bei so ähnlichem Wetter unterwegs. Es wurde eines Januarabends mit der Dunkelheit auf einmal Höllekalt und er hatte es nur (oder noch?) 30 km nach Hause. Mopped stehen lassen? Kommt nicht in Frage. Immerhin ist der Asphalt trocken. Also aufs Möp geschwungen und ab dafür. Nach kurzer Fahrt, ja nach sehr kurzer Fahrt, begann es aus diesem finstren Himmel zu regnen, ganz leicht erst, dann etwas intensiver. Und er befand sich genau zwi-

schen A und B. Okay, neue Situationsanalyse. Was gab es für Handlungsoptionen? Fahrt unterbrechen? Nach Hause trampen? Es waren zwar die Temperaturen unter Null gefallen aber der Boden war noch so warm, dass der Regen noch nicht zu dem gefährlichen Blitzeis gefror. Also ist die Entscheidung klar, er fährt vorsichtig weiter.

Auf dem Kopf trug er einen CPI von Römer, einen damals modernen Integralhelm im Porschedesign. Bei dem war das Visier beim Öffnen in die Helmschale hinein zu versenken. Das Teil hat bestimmt mal einen Designerpreis eingeheimst, jedenfalls geht es auf eine Idee von Corinna Piëch zurück, der Exfrau des späteren

VW-Aufsichtsratsvorsitzenden Ferdinand Piëch. Soviel im Nebensatz zu Moppedproduktentwicklungen aus der Autoindustrie. Das Visier auch nur ein bisschen zu öffnen war unserm Mann dahingehend unangenehm, weil der Regen dann hinein sprühte. Also bleibt der Schalter zu. Als er endlich den Ortsrand seines Heimatdorfes erreichte, ließ sich das Visier nicht mehr öffnen. Es war zugefroren. Und er weiß bis heute nicht, wie er die letzten 800 m bis zu sich vor die Garage mit dem beschlagenen Visier geschafft hat.

©Michael Aschermann 2010

Unglaubliche Dinge waren geschehen, so etwas, wie uns heute vielleicht nur die Bildzeitung von der Titelseite verkünden würde.

Ohne jede erkennbare Spuren waren Untersuchungsgefangene aus dem Gefängnis entkommen. Die Türen waren verschlossen, die Wärter hatten nichts gemerkt.

Doch die nun nicht mehr Gefangenen waren nicht geflohen. Sie waren einfach wie zuvor bei der Tätigkeit anzutreffen, wegen der sie in Haft genommen worden waren: Sie verkündigten ihre neue Lehre, nun sogar im kulturellen Zentrum Jerusalems, im Tempel.

Wieder werden sie verhaftet, nun vor das Gericht gestellt. Was soll man mit diesen Unruhestiftern tun, die alles infrage stellen, was früher für selbstverständlich galt?

Die Empörung war groß. Schnell wurde die Todesstrafe vorgeschlagen. Da machte der weise Gesetzeslehrer Gamaliel einen bedenkenswerten Vorschlag:

Gamaliel sprach: „Lasst ab von diesen Menschen und lasst sie gehen! Ist dies Vorhaben oder dies Werk von Menschen, so wird's untergehen; ist es aber von Gott, so könnt ihr sie nicht vernichten - damit ihr nicht da-

steht als solche, die gegen Gott streiten wollen.“ (Apg 5,38-39)

Und weiter wird erzählt, dass das Gericht seinem Rat folgte. Ein eigenartiger Ratschlag. Eigentlich heißt er ja: Lass die Finger davon. Letztlich kannst du gar nicht entscheiden, was hier richtig oder falsch ist. Lass es ruhig laufen. Schau, wie es sich entwickelt.

Vielleicht ist es nur ein Strohfeuer, bald sind die Flammen heruntergebrannt, und schon ist es vorbei. Niemand wird sich mehr daran erinnern.

Oder dahinter steht der lebendige Gott. Willst du den herausfordern? Meinst du, durch ein paar Todesurteile wirklich den Schöpfer in seiner Allmacht aufhalten zu können?

Wohlgemerkt, es geht hier noch nicht um Entscheidungen, es geht um Äußerungen, heute würden wir sagen, das Recht der freien Meinungsäußerung.

Darf ich den Rat des Gamaliel einfach so auf mein Leben übertragen? Es ist ja gut so, dass ich nicht gleich über Leben und Tod zu entscheiden habe. Aber manche unausgegorenen Lehren von Politikern oder andern Neunmalklugen reizen mich

Nur ruhig bleiben

Ewigkeitszeit

doch zum Widerspruch.
Der Rat des Gamaliel ist wirklich weise, nicht umsonst hat das Johannesevangelium ihn uns überliefert.

Ich muss mich nicht an Gottes Stelle setzen und so tun, als ob ich alles wüsste und im Voraus verstehen könnte. Gott wird handeln, wo er es für nötig erachtet. Und wenn es sein muss, auch gegen meine Bemühungen, ich werde ihn nicht aufhalten können.

Und das will ich doch auch gar nicht. Also übe ich mich dort, wo mir der wirkliche Überblick fehlt und es nicht darum geht, vorschnelle Fakten zu schaffen, in Demut und Geduld, und lasse Gott handeln. Oder fehlt mir das Vertrauen hierzu?

Reinhard Arnold



Ist es die Stunde Null, der Anfang vom Unendlichen?

Ist es dort, wo die Macht der Zeiger welkt, alle Uhren ihre Zeiger niederlegen?

Wie im Herbst, die Blätter fallen, fallen; fallen alle Zeiger unsrer Uhren.

Wohl siehst du in der Mitte noch die Achse, wie sie sich dreht, doch hat sie keinen Zeiger, keinen Hebel mehr, mit dem sie dich zur Eile zwingt.

Noch drehen sich die Achsen, bis alle Energie und Spannung aus Federn oder Batterien weicht.

Alle Uhren haben nur noch diesen einen Punkt in ihrer Mitte, der dich nicht bindet.

Kein Langsam oder Schnell wird es mehr geben, nur noch hier ist richtig, nur noch jetzt ist wichtig.

Wie Pferde, von der Deichsel fortgeführt, zum Futter, so rankt sich leise deine Zeit zur Ruhe.

Es werden leben, die anderen Größeres zgedacht, es ihnen gönnten.

Die sich selbst nie genügten, werden ewig gehen darin im Kreis.

Das eigne Hasten, Streben, Rafffen, Jagen wird dich binden und lässt dich kreisen - rasend grasen um diesen eignen, deinen kleinen Pflock!

Hast du dir hier und jetzt die Hölle selber zubereitet?

Hans-Ulrich Stüwe

www.lebendigeswasserumsonst.de

Weiteres

Seite 28

Übernach-
ten

in

Tschechien

Werbung

Unterwegs

Wundervoll kurvige 25 km von der deutsch-tschechischen Grenze entfernt ist das Bikerhouse Walhalla der optimale Start- und Zielpunkt für abwechslungsreiche Touren. Bei uns erwartet Euch eine rustikale Unterkunft und zünftige Verpflegung zu Preisen, bei denen Eure Reise - Kasse im grünen Bereich bleibt. Gute Fahrt und allzeit Sonne zwischen den Speichen wünscht Euch das

Bikerhouse Walhalla-Team



www.bikerhouse-walhalla.eu

Familien-
anzeige

Wir haben geheiratet



Anja Bangert geb. Albrecht
Ulrich (Uli) Bangert

am 15. Mai 2010

Für Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit möchten wir uns gerne bedanken.

Veranstaltungen / Angebote

Ausführliches zu den Terminen findet ihr im Internet unter: www.kradapostel.de

Kontakt:	Titel:	Juni
<p>Helga Behnisch, Darser Str. 47 14167 Berlin. Email: helga.behnisch@freenet.de, Tel: (030)-81 737 50 Handy: (0170) 230 11 30</p>	Bibelfreizeit	02.06. - 06.06.
<p>Michael Aschermann, Tel.: 07121-78056, Mail: ansprechpartner@kradapostel.de</p>	Intermot	02.06. - 06.06.
<p>Bernd Kleemann Tel. 0172 - 320 78 72 www.toyrun-berlin.de</p>	Toy Run (Biker spenden Spielsachen für Heimkinder)	05.06. - 06.06.
<p>Gerhard B.Brückmann, Tel. : 0171 - 210 84 33 E - Mail : gbb@dreamleaves.de www.dreamleaves.de</p>	5. Mogo in Hanstedt (Nordheide)	20.06.
<p>CUM Berlin Oliver Kalkow, Tel: (030) 70 56 744 E-Mail: olli@kalkow.de</p>	weiße Nächte in St. Petersburg	06.06. - 24.06.
<p>Pfarrer Bernd Schade E-Mail: b.schade@genion.de Tel. privat: 030 - 3700 4805 Tel. Dienst: 030 - 414 26 14 Tel. Handy: 0179 - 518 19 43 www.christ-und-motorrad.de</p>		
<p>Christliche Motorradfahrer Sachsen Roberto Jahn, Schulweg 1, 09496 Marienberg/OT-Gebirge Tel.: 03735 / 66 87 62 E-Mail: roberto_jahn@web.de</p>	Next Generation Jugendfreizeit Ungarn, Balatonlelle (restliche Plätze vorhanden)	30.06. - 08.07.

Veranstaltungen / Angebote

	Titel	Kontakt
Juli		
16.07. - 18.07.	Kevelaer	www.motorrad-wallfahrt.de
29.07. - 05.08.	Bibelfreizeit in der Schweiz (restliche Plätze vorhanden)	Simone Leistner Augustusburger Str. 85 09557 Flöha simon.leistner@gmx.de Christliche Motorradfahrer Sachsen Roberto Jahn, Schulweg 1, 09496 Marienberg/OT-Gebirge Tel.: 03735 / 66 87 62 E-Mail: roberto_jahn@web.de
August		
29.08.	Motorradgottesdienst Kirche E- berschütz	Berthold Kraft berthold.kraft@ekkw.de Tel: 05671-1530
07.08. - 10.08.	U 30 Tour (restliche Plätze vorhanden)	Simone Leistner Augustusburger Str. 85 09557 Flöha simon.leistner@gmx.de
September		
04.09. - 05.09.	Mogo in Essen	Christliche Motorradfreunde Ostfeld Uwe Hüttermann Handy: 0172 / 25 93 288, E-Mail: info@cm-o.de www.cm-o.de
17.09. - 19.09.	26. Friesauer Bikertreffen	Christliche Motorradfahrer Thüringen Ingolf Scheibe-Winterberg Kirchplatz 3, 07907 Schleiz www.bikertreffen-friesau.de www.guzzi-dieter.de

Veranstaltungen / Angebote

Kontakt**Titel****ACM – Berge**

Sylke Nordsieke,
Tel: 05435 – 26 66
Astrid Wolke-Dieker,
Tel: 05435 – 23 96
www.acm-berge.de

43. Mogo und Demofahrt in Berge**September**

26.09.

Heinz Barnkothe
Im Turme 6
31020 Salzhemmendorf /
OT Hemmendorf
Tel. 05153/7075
Mobil 01708974625
www.die-loewen-hemmendorf.de

5. Motorradgottesdienst in Hemmendorf

19.09.

ACM - Augustdorf
Ewald Möring**Herbstgottesdienst in Augustdorf**

26.09.

ACM - Westen
Rosite**Demofahrt und Gedenkgottesdienst**

26.09.

Simone Leistner
Augustusburger Str. 85
09557 Flöha
simon.leistner@gmx.de

Bikertour 2010 Bayern
(restliche Plätze vorhanden)02.09. -
05.09.**Vorschau**

6. USA Tour (noch Plätze frei)

Christliche Motorradfahrer Sachsen

Roberto Jahn,
Schulweg 1,
09496 Marienberg,,

Tel.: 03735 / 66 87 62
E-Mail: roberto_jahn@web.de

Mai
2011

Werbung
im
Kradapostel

Du willst bekannter werden ?

Werbung

Unsere Preise:

WIR können Dir helfen !

Gültig für je 4 Ausgaben

Wirb mit uns im Kradapostel für Dich und Deine Leistungen bundesweit.

¼ Seite DIN A5	50,- €
½ Seite DIN A5	95,- €
¾ Seite DIN A5	140,- €
1 ganze Seite DIN A5	180,- €

Schicke Deine Werbung als **Druckvorlage** an:

S. Kock, Tesdorfstr. 4,
23566 Lübeck

oder als **Grafikdatei** an:
kradapostel@kradapostel.de

Die Freischaltung erfolgt durch Rück- bzw. Absprache mit uns oder Zahlungseingang auf unser Konto:

gem - Ulrike Leinburg,
Volksbank Lübeck,
BLZ 230 901 42,
Kto-Nr. 160 281 12

Bitte gebe die von Dir gewünschte Größe und einen Ansprechpartner (für evtl. Fragen) an.

- Kleintransporte u. Direktfahrten
- EU-weit
- bis 3 to. Fracht / 9 Pal.
- auch Gefahrgut
- Ihr Kurier aus dem Rhein-Main-Gebiet



Der persönliche Kurier

Tel.: 0 61 50 / 54 28 06 Fax: 0 61 50 / 54 28 13

Wir freuen uns, wenn wir von Ihnen hören

Hallo, hier ist euer Schutzengel

Friedolin ist wieder da

Lange nicht von Friedolin gehört, aber nun wird es Zeit wieder mal über ihn zu berichten.

Er hatte ja mit seinem ersten Menschen, den er zu betreuen hatte, schon eine Menge zu tun. Als der Schutzengel Leo jedoch wieder aus dem Krankenhaus kam, wäre Friedolin beinahe arbeitslos geworden, aber sein vertretungsweise betreuter Mensch wurde Vater.

Friedolin bekam seinen eigenen Menschen, für den er von da an ganz allein verantwortlich war. Er freute sich sehr und hoffte, dass es ruhiger zugehen würde als mit dessen Vater.

Weit gefehlt!!

Es wurde nicht ruhiger sondern turbulenter. Die Kindheit, die Jugendzeit, der Führerschein und das erste Motorrad. ALLES halb so schlimm, wie das was ihn erwartete!

Als sein Mensch anfang Motorradrennen zu fahren, blieb Friedolin fast sein kleines Engelherz stehen. Er wusste nicht wie er das durchstehen sollte.

Cindy seine Engelfreundin bemerkte, dass er völlig überfordert war und er abends, wenn

sein Mensch sich zur Ruhe begab, nur noch in sein Bett viel und schlief.

Er schlief oft so tief, dass er morgens fast verpasste mit seinem Menschen das Haus zu verlassen. So konnte es nicht weiter gehen.

Cindy flog in der Nacht, als alle friedlich schliefen, zu Christopherus und bat ihn um Hilfe. Der überlegte lange hin und her, dann sagte er: "Moment mal, ich habe da vor kurzem gehört, dass es für solche Härtefälle einen Fortbildungskurs gibt. Dort lernen die Engel mit Stress besser umzugehen. Außerdem gibt es da auch Schulungen in denen man Kniffe und Tricks lernt, wie man seinen Menschen besser in den Griff bekommt. So eine Art Trainingslager zur körperlichen Fitness gibt es da auch."

Cindy war begeistert.

Nun musste sie nur noch für eine Vertretung sorgen, dann konnte Friedolin dort hin fliegen um wieder fitt zu werden.

Als Cindy nach Hause flog, machte sie noch einen Abstecher ins Engelausbildungscamp. Sie sprach mit dem vorgesetzten Engel über die Situation von Friedolin und das eine Vertretung her müsste.





Hallo, hier ist euer Schutzengel

Der Chef sagte: „Ich habe da so einen jungen Wilden der sich seine Flügel verdienen muss, der kann Friedolins Vertretung übernehmen. Cooonstaaantiiiiin“ brüllte der Chef.

Dann passierte lange Zeit nichts. Totenstille im Himmel. So ungefähr 3 bis 4 Minuten. Aber dann.

Der Chef atmete ganz tief ein, so dass er schon rot anlief. Cindy dachte, gleich platzt er. Und wie er platzte.

Coonstaaantiiiiin dröhnte es bis runter auf die Erde. Sogar Friedolin hatte es gehört und wunderte sich, dass aus dem Himmel einer nach Constantin rief, schenkte dem ganzen aber weiter keine Aufmerksamkeit. Er hatte mit seinem Menschen genug zu tun, was kümmerte ihn da irgend so ein Constantin?

Wenn Friedolin wüsste wie sehr ihn Constantin noch kümmern wird.

Es war schon Morgen als Cindy, mit Constantin im Gepäck, nach Hause kam. Friedolin war gerade aufgewacht als Cindy landete. Er schaute sie an und fragte: „Wo kommst du denn her? Wieso landest du so plump? Wieso hast du einen Engel ohne Flügel bei dir und was ist überhaupt los?“

Cindy sagte: „Auf Frage 1 aus

dem Himmel. Auf Frage 2 weil ich einen Engel ohne Flügel im Gepäck habe. Auf Frage 3 den hab ich für dich mitgebracht. Was los ist? Du wirst zu einer Fortbildung fliegen und er vertritt dich. Ach ja, falls es dich interessiert, er heißt Constantin.“

„Constantin?“ Friedolin überlegte kurz und dann fiel ihm ein, dass er diesen Namen schon mal gehört hatte, aber mit viel längeren Silben. Coonstaaantiiiiin war also Constantin? Da musste aber jemand ziemlich sauer auf ihn gewesen sein und Flügel hat er auch nicht. Das lässt nichts Gutes ahnen.

Friedolin hatte ganz vergessen, dass er irgendwann im Himmel genauso angefangen hatte - nämlich ohne Flügel. Die musste man sich ja erst verdienen und das war Friedolin damals auch sehr schwer gefallen. Er war ein Tollpatsch hoch drei und wurde auch oft ———— gerufen. Aber das hatte er gestrichen, er dachte nur darüber nach, was dieser flügellose Constantin wohl ausgefressen haben musste, dass er noch keine Flügel hatte.

Wie sollte das gehen? Ein Schutzengel ohne Flügel für

Hallo, hier ist euer Schutzengel

einen Menschen dem man kaum mit Flügeln hinterher kommen kann. Es sei denn er würde sich ständig an seine Menschen festklammern. Lächerlich, wie soll das funktionieren? Einfach lächerlich, dachte Friedolin.

Er wollte es nicht wahr haben, dass er eine Auszeit brauchte. Überfordert und gestresst hatte Cindy gesagt. Alles Quatsch! Und was in diesem „Fortbildungskurs“ wohl für Typen rumhängen? Wahrscheinlich alle fix und fertig. Friedolin hatte sich lange nicht im Spiegel angesehen, sonst wüsste er, dass er genau dort hingehörte.

Es wurde Abend und Friedolin packte mit Cindys Hilfe seine Sachen, sonst hätte er wohl die Hälfte vergessen. Constantin saß im Sessel und beobachtete das Chaos. Er dachte wie kann man bloß so durcheinander geraten, das wird mir nicht passieren, oder?

Friedolin dachte: „da sitzt er, im Sessel. Na ja, das wird wohl in der nächsten Zeit die Ausnahme sein. Der wird a-

bends froh sein wenn er noch weiß wie er heißt und wo sein Bett ist.“

Am anderem morgen flog Friedolin los um seine Fortbildung anzutreten. Kurz bevor er in den Wolken verschwand drehte er sich noch einmal um.

Er sah nur noch wie sein Mensch auf's Motorrad stieg, im Gepäck hatte er Constantin, der wie ein Rucksack auf seinem Rücken hing.

Das war das Bild das ihn in den nächsten Wochen begleiten sollte.

Wie es mit Friedolin und Constantin weiter geht berichte ich euch das nächste mal.

Bis bald und eine schöne unfallfreie Motorradsaison wünscht

Euer Schutzengel



Abenteuer

Auf 7 Std. Schlaf in der Kojette hatte ich mich sehr gefreut. Es entwickelte sich „schwere See“, d.h. dass ich nicht ruhig liegen konnte und am Morgen seekrank war. Statt Ankunft früh 7 Uhr kamen wir am Mittag 12 Uhr an. Aber unsere Fähre hatte wohl einem „Äppelkahn“, einer Minifähre, Schützenhilfe geleistet. Nun waren wir in Albanien in Durres oder so ähnlich. Nun hatten wir schon den 22.12.09.

Da aber ließ uns der Zoll nicht passieren. Sie interessierten sich nicht für mein Braunschweiger Zollpapier und wollten 250 € Zoll haben. Nach 2 Std. hatte mein Begleiter auf 80 € runtergehandelt. Nach der Abgabe von Wein und Schokolade an die Zöllner, Salami und Fladenbrot an Bettler, setzten wir gegen 14 Uhr unsere Fahrt fort. Normalerweise hätten wir um diese Zeit Albanien schon fast durchquert. Widersprüchlich waren die Aussagen, ob die neu gebaute Passstraße samt Tunnel schon fertig wäre. Wir fanden sie und fuhren freudig erregt auf einer 4 spurigen Autobahn, so etwas schönes hat Deutschland nicht, 28 km ins Gebirge hinauf bis vor den Tunnel, der noch gebaut wurde. Es gab keinerlei Hinweis auf den unvollendeten Tunnel. Nach einem Ruffel seitens der Polizei kehrten wir um

Reisebericht Kosovo

und nahmen eine von 2 Ausfahrten in kleine Bergdörfer. Nach dreimaliger Umrundung dieser Ausfahrt konnten wir in Erfahrung bringen, dass man durch zwei bestimmte Bäume durchfahren muss, um den „Weg“ zu finden. Unser Renault schaffte es, in schräger Anfahrt durch eine 50 cm oder mehr tiefe Furt durchzukommen, während unser Opelfahrerkünstler geradenwegs darauf zufuhr und versank. Gemeinsam und mit Hauruck hievten wir ihn da heraus. Mein Begleiter übernahm für diesen Fall auch das Steuer des VW Busses, erfolgreich. Von nun an waren unsere ständigen Begleiter Steinschläge, Schlaglöcher und Glatteis. Unser Auto hatte einen Quader mehrere Meter zwischen Vorder- und Hinterachse mitgerollt, zum Glück schadlos. Nun begegneten wir auch noch Gegenverkehr, 2 Lkw, die das Eis nicht bewältigen konnten und etwas verrutscht die schmale Straße blockierten. Autofahrer vor uns hatten eine Schneise in die Schneewand zu unserer Rechten gegraben und in Millimeterabstand und Herzschrittmachertempo schlichen wir durch diese Klippe. Unser Opelfahrer schaffte es auch, nicht aber unser VW Fahrer. Der fuhr sich in der Schneewand fest und schaffte schweißgebadet gar

Reisebericht Kosovo

nichts mehr. Ein Fahrgast aus einem nachfolgenden Taxi übernahm das Steuer und „rutschte“ unserem Mann den Bus für 10 € Belohnung ins Tal. Wir tranken schon 2 Std. lang Kaffee in einem Dorfkaffee, wo uns der Besitzer um 1 Uhr an die frische Luft setzte, weil er schließen wollte. War sowieso egal, drinnen tropfte das Regenwasser auf die Tische, draußen regnete es schöne Bindfäden. Nun hatten wir schon den 23. 12.09.

Gegen 2 Uhr sahen wir auch unseren VW mit dem gelben Licht durchs Gebirge schleichen. Wieder vereint, bestellten wir unserem Aushilfsfahrer ein neues Taxi, damit er seinem Heimatort entgegenzueilen konnte. Wir begaben uns zur Grenze raus aus Albanien. Nach kurzem Check konnten wir problemlos passieren und dachten, nun sei alles überstanden. 200 m weiter die Kosovogrenze, endlich bei unserem erneuerten Kosovo angekommen. Zuerst der Zoll: bitte 200 € zahlen für „Versicherung“, sonst kommen Sie hier nicht rein. Wofür Versicherung, fragen wir uns heute noch, hatten wir doch eine Grüne Karte und auch eine ordnungsgemäße Kfz-Versicherung und Steuern. Immerhin bekamen wir eine

handgeschriebene Quittung für unseren Verlust. Das muss wohl die 50 m weiter sitzende Polizei mächtig geärgert haben. Sie winkten uns an die Seite unter ein Stückchen Blechdach. Eigentlich möchte ich hier aufhören zu schreiben und nur noch mehrere Seiten mit Tränen füllen. Unser Zollpapier haben sie nur belächelt und ließen uns die hinteren Türen aufmachen. Plumps machte es und alle von hinten in nur irgendwelche Ritzen gestopften Klamotten fielen auf die Erde in den lehmigen Morast und Pfützen, denn es regnete seit Albanien immer noch. Dann brachten die kosovarischen Beamten einen Tisch von einer Bierzeltgarnitur, der aufgrund meiner Aktion schnell mit weiteren Klamotten gefüllt war, denn sie gaben sich überhaupt nicht zufrieden. So fielen diese Sachen rechts und links und vorne und hinten weiter in die Suppe. Hob man sie auf, durchnässten und vor allem verunreinigten sie die oben verbliebenen Teile.

Vorgreifend will ich sagen, dass ich die ganzen 10 Tage meines Aufenthaltes fast nur Wäsche wusch und trocknete, ein weiteres Kunststück bei dem bekannten Dauerregen ohne vorhandenem Trockner, Wäscheständer oder Trockenraum.

Erika

KOSOVO

Pyrenäen und Jakobsweg

Endlich im Hotel angekommen, gehe ich nur noch aufs Zimmer, ziehe die Klamotten aus und schlafe auch ein, von der Anspannung des Tages.

Morgens schlafe ich sogar etwas länger und beim Frühstück können wir so richtig ausgeruht lange Gespräche über Gott, Pilger und Historie führen. Anschließend geht es dann aber in die Stadt.

Natürlich besichtigt man auch die berühmte Kathedrale. Hier platzen wir mitten in einen Gottesdienst rein. Es ist schon ein besonderes Gefühl, hier alle Leute in der Kathedrale singen zu hören während die große Doppelorgel dröhnt. Dann werden die Namen und Herkunftsorte der Pilger verlesen, die heute Santiago de Compostela erreicht haben. Die Kathedrale ist voll. Die Pilger sind teilweise gut drauf, freuen sich und begrüßen sich hier wieder. - Sind wahrscheinlich einige Kilometer zusammen gelaufen. - Andere sind erschöpft und gezeichnet von den Strapazen. Und an diesem heiligen Ort, habe ich plötzlich Angst, dass man mir in dieser drangvollen Enge meine Geldbörse aus der Hosentasche klauen könnte.

Abends um 18 Uhr treffen wir uns dann noch mal in der Kathedrale. Hier können wir dann

auch noch erleben, wie das riesige Weihrauchfass wieder eingefangen wird.

Am Sonntagmorgen ist Santiago de Compostela wie ausgestorben. Durch menschenleere Straßen verlassen wir zügig die Stadt. Danach im Sonnenschein über leere Straßen weiter nach Lugo. Plötzlich sind wir wieder mitten in so einem Nebelschleier. Zum Einen ist die Sicht gleich null, zum Anderen ist es wieder bitter kalt. Alle Dörfer sind wie ausgestorben, nirgends regt sich etwas. Endlich entdecken wir ein offenes Cafe. Wir nur noch rein, heißen Kaffee mit Milch und Zucker bestellen und langsam die Lebensgeister zurückkommen lassen.

Dann wieder auf die Straße und ich habe das Gefühl im hessischen Bergland zu sein. Alles ist grün und leicht hügelig. Ganz anders als das, was wir bisher zu sehen bekommen hatten. Und natürlich wieder Kurven. Glücklicherweise tanke ich noch einmal rechtzeitig, sonst wäre mir auf dieser Tour der Sprit ausgegangen. Und wieder Kurven, Kurven, Kurven. Langsam macht sich bei mir der Stress bemerkbar, bei einigen Kurven muss ich doch ziemlich abbremsen um noch problemlos durch zu kommen.

Teil 5

Links der Atlantik, rechts die Berge, ein wunderbares Bild. Die Straße wird kleiner, schmaler, enger, kurviger, dafür ist der Verkehr gleich Null. Man kann überhaupt nicht schnell fahren. Die Straße wird noch enger und schmaler. Dabei gibt es Strecken, wo die Felsen über einem hängen, rechts unten der reißende Bach. Dann sind plötzlich Pferde und Schafe auf der Straße. Die laufen hier einfach so rum. Es gibt keine eingezäunten Weiden. Dann wieder einige Abschnitte, wo man durch den bunten Herbstwald fährt. Übrigens, heute sind die Bäume zum ersten Mal auch bunt.

Nach dem Tanken machen wir erst einmal Mittagspause am See von Riano. - Ein spitzenmäßiges Bild. - Dann fahren wir hoch in die Berge. Die Autofahrt ist schön; ganz ruhiges Fahren, ohne Stress, man gleitet die Berge einfach hoch. Dann kommt natürlich auch das Abenteuer bergab. Hier habe ich wieder etwas bedenken und fahre sehr vorsichtig, weil es doch sehr lang bergab geht. Aber auch hier habe ich keine Probleme. Wir haben hier eine Höhe von 1900 m überschritten.

Wir sind heiß auf weitere Höhe und bei Potes sehen wir noch eine Höhe von 2600 m. - Das reizt. - Da wollen wir noch hin, um uns etwas zu gönnen. Aber Potes ist ein richtiges Verkehrsgebiet. Hinter Potes liegt eine Baustelle. Hier wird die Straße neu asphaltiert. Wir brausen die Straße entlang, aber es geht einfach nicht hoch. Nachdem wir ungefähr 20 km gefahren sind, zeigt uns ein weiterer Blick auf die Karte, dass zwar die Berge 2600 m hoch sind, die Straße aber im Tal bleibt. Das ist ja nun nicht der Sinn der Sache und wir beschließen wieder umzukehren.

Wir kommen wieder an die Baustelle. Die Ampel ist erst rot und wird jetzt grün. Der frische Asphalt dampft noch. Ich fahre langsam los. Vor mir stehen in einiger Entfernung noch die Arbeiter auf der Straße. Fahre ich nun rechts oder links an ihnen vorbei? Als ich das Gas wegnehme um das Tempo zu drosseln, da passiert es: Das Hinterrad geht nach links weg und ich stürze nach rechts. - Schei...! - Als ich aufstehe, liegt vor mir der Handschuh der linken Hand und als ich diese betrachte sehe ich, dass der kleine Finger etwas nach außen absteht. - Gebrochen!

Joachim Schütz

J
a
k
o
b
s
w
e
g

Es müssen nicht Menschen mit Flügeln sein

„Nein, bei all der Aufräumerei habe ich nicht daran gedacht. Ich bin eine faule Köchin, nehmen sie einfach eine Dose aus dem Regal.“

„Kommt gar nicht in Frage, ist alles viel zu scharf gewürzt das Dosenzeug. Das reine Gift für ihren Magen.“

Willi verschwand in der Küche. Wenig später erschien er mit einem graubraunen Brei, den er auf zwei Teller häufte und kalte Milch an den Rand goss.

„Pfui, was ist denn das für ein Schlangenfraz ? Das sieht ja aus wie schon mal gegessen.“

„Das nennt man Porridge. Ist ein Spezialgericht aus England und im Moment das geeignetste für ihren Magen.“

Im Gedenken an den ekeligen Tee nahm sie nur eine Löffel- spitze voll. Aber es schmeckte nicht mal so übel, Haferbrei mit etwas Honig und Zimt. Auf einmal war auch der Hunger da und sie aßen gemeinsam am Kamin.

Willi räumte die Teller ab nach der Mahlzeit: „Du wirst heute Nacht Durst bekommen. Ich koche noch einen Pfefferminz- tee. Bitte tue keinen Zucker hinein.“

Ilse nickte nur, einem Engel sollte man nicht widersprechen und ging schlafen.

Als Willi abgewaschen und den Tee in die Thermoskanne gefüllt hatte, wollte auch er zu Bett gehen. Eine Ahnung ließ ihn keine Ruhe finden. Hier stimmte etwas nicht, aber was war nicht in Ordnung ?

Er ging zurück in das Wohnzimmer und blickte sich um, setzte sich dann vor den Kamin und starrte in die erlöschenden Flammen. Das Feuer war schon ziemlich heruntergebrannt, deswegen öffnete er die Glastür um noch ein Holzscheit und einige Briketts nachzulegen, da fiel aus der Kohlenkiste der Brief von der Bank.

Aha, höchste Zeit, dass etwas geschah. Er erinnerte sich, dass Ilse ohnmächtig geworden war, als er ihr erzählte, wie wertvoll einige Dinge sein konnten, wenn man sie an die richtigen Leute verkaufte. Aber hatte er das Recht in das Leben dieser Frau einzugreifen ? Die Reichen leben von den Dummen. Das waren seine eigenen Worte, die er als Studienrat noch predigte.

Er dachte zurück, dann war ihm das selbst zum Verhängnis geworden. Nein, er hatte nicht das

Es

müssen

nicht

Teil 5 (Ende)

Recht, er hatte die Pflicht hier einzugreifen. Das Jahr ging zu Ende, der nächste Sonntag war der erste Advent. Die Vorweihnachtszeit war günstig. Der Weihnachtsmannjob musste dieses Jahr ausfallen, diese Sache hier musste vorrangig behandelt werden.

Dann schloss er die Ofentür, löschte das Licht und ging schlafen.

Die Vorweihnachtszeit ist die Zeit der Wunder. Und Wunder geschahen auch in dem kleinen Haus am Stadtrand.

Wo sonst die alte, mürrische Frau Burgner gewohnt hatte, lebte jetzt eine lebenslustige, alte Dame. Das Haus machte durch die gestrichenen Fenster einen viel freundlicheren Eindruck. Auch der altmodische, schmiedeeiserne Gartenzaun war frisch gestrichen und die roten Warnschilder mit dem gelben Pinsel flatterten lustig im Herbstwind.

Aus der Garage hinter dem Haus hörte man jetzt öfter Fluchen, Schimpfen, Geklapper und ab und zu das heisere Husten des alten Ford.

Am dritten Advent lud Willi seine Ilse zu einer Ausfahrt ein.

Auf der Rückfahrt hielten sie an dem Friedhof an und besuchten Hansis Grab.

Da bemerkte Ilse: „Er ist weg.“

„Wer ist weg?“

„Na der Marmorengel der dort drüben auf dem Grab stand. Ach, das Grab ist auch aufgehoben. Die Zeit ist wohl abgelaufen.“

Und Ilse erzählte, wie sie am Grab stand und mit verheulten Augen meinte, der Engel hätte sie angesehen und von ihrem Traum in der nächsten Nacht.

Sie gingen zum Auto zurück. Da sagte Willi: „Bitte geh schon mal vor, ich muss noch etwas besorgen.“

Am nächsten Tag fuhr er allein los. Der Friedhofswärter wartete schon und der alte Kombiwagen ächzte, als die schwere Marmorstatue eingeladen wurde. Und am Abend vor Weihnachten stand vor dem kleinen Haus am Stadtrand ein betender Marmorengel.

Und wenn du mal traurig bist, geh hin und schau ihn an, vielleicht hebt er den Kopf, blickt dich an und alles wird gut.

Menschen

mit

Flügeln

sein

Geistliche Brotzeit

Am 24. April erscheint pünktlich zum Braunschweiger Gedenkgottesdienst der Motorradfahrer als Taschenbuch im Pamela Helmer Verlag



Geistliche Brotzeit
Andachten und Anstöße
ISBN 978-3-931100-38-4 7 €

Der Körper bekommt für den kleinen Hunger zwischendurch den Snack - oder für die, die vorgesorgt haben, das gute alte Frühstücksbrot.

Die geistliche Brotzeit bietet kurze Andachten und Anstöße für alle, die im Alltag einmal kurz innehalten wollen und auch ihrem Geist eine Anregung gönnen.

Geistliche
Brotzeit

von
Reinhard
Arnold
und
Hans-Ulrich
Stüwe



Reinhard Arnold
Jahrgang 1955
geb. in Wolfen-
büttel

Studium der Theologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Ausbildung zum Deeskalationstrainer (GAV), lebt in Ilsede, arbeitet als Berufsschulpfarrer in Braunschweig. Seit 1986 ehrenamtlich Seelsorger für Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer in der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig



Hans-Ulrich
Stüwe
Jahrgang
1945
geb.: Binz auf
Rügen

Fuhr über vier Jahre zur See, um Kapitän zu werden, studierte dann aber Sozialpädagogik und war danach mehr als 30 Jahre in der Personalarbeit überwiegend als Personalleiter tätig; hat dazwischen eine Werk- und Wohnstätte für Behinderte geleitet lebt in Hamburg-Moorfleet als Christ, Ehemann, Rentner, Coach, Motorradfahrer und Segler
www.lebendigeswasserumsonst.de

Sonderangebot aus dem Bauchladen

Ein super Sonderangebot für alle die noch keine haben, noch eine zweite brauchen oder etwas zum Verschenken suchen.

**3 Warnwesten nach EN 471
mit Schutzengellogo für 10,- €
incl. Versand
Angebot gilt bis zum 29.06.2010**



Die Westen werden gebraucht bei:

- * Gewerblich genutzten Fahrzeugen
- * Bei Unfällen
- * Bei Pannen jeglicher Art
- * In der dunklen Jahreszeit auf dem Rad
- * Für den Blinden, wenn er / sie mit dem Hund spazieren geht des Nachts
- * Selbst ältere Menschen ziehen eine Weste an, wenn sie einkaufen gehen
- * Für Erstklässler in der dunklen Jahreszeit auf dem Weg zur Schule
- * Mitführflicht in vielen Urlaubsländern für Motorradfahrer zum Beispiel in:
 - * Luxemburg, Norwegen, Slowakei, Ungarn, Belgien und Kroatien

S
o
n
d
e
r
a
n
g
e
b
o
t



Ich heiße Uli und habe mich bereit erklärt den „Bauchladen“ der gcm zu übernehmen.

Alle „Schutzengel - Artikel“ bekommt ihr auf Selbstkostenbasis zzgl. Versandkosten.

Unter folgenden Adressen habe ich immer ein offenes Ohr für euch.

Tel:
06150-85 50 9,
Fax:
06150-54 2813
per Post:
Uli Bangert,
Verdistr. 2
64291 Darmstadt

Bauchladen@
kradapostel.de



Der Bauchladen

Sweat- und T - Shirts

Sweatshirt: 24,- € / Stück
T- Shirt: 16,- € / Stück

(T-Shirt in schwarz und grau mit gelben Druck)
Unbedingt GRÖSSE angeben !!!!!

Warnweste nach EN 471 mit Schutzengelaufdruck.

Pflicht in vielen Urlaubsländern und bei gewerblich genutzten Fahrzeugen !!!

Einzelabnahme: 5,- € / Stück
Gruppen: 45,- € / 10 Stück

Schutzengel - Patches

Aufnäher gelb, Ø ca. 8 cm

Einzelabnahme: 5,00 € / Stück
Gruppen: 45,- € / 10 Stück

Halstücher

Quadratisches Halstuch; orange mit Schutzengelaufdruck

Einzelabnahme: 6,50 € / Stück
Gruppen: 60,- € / 10 Stück

Der Bauchladen

Schutzengel-Aufkleber

Gelb, Ø ca. 90 mm
Gelb Ø ca. 45 mm, reflektierend

Einzelabnahme: 0,60 € / Stück
Gruppen:
4,00 € / 10 Stück
9,00 € / 25 Stück
35,00 € / 100 Stück



Schutzengelwein Flasche 0,7l

Spätburgunder:
trocken oder halbtrocken

Einzelverkauf: 4,- € / Flasche
Versand: 17,- € / 3 Flaschen
29,- € / 6 Flaschen
(Einzelversand nicht möglich; incl.
Verpackung und Porto als versichertes Paket)



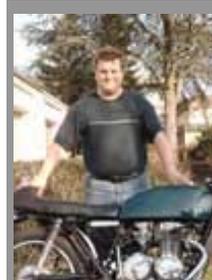
Im frischem Fahrtwind will ich Dich loben

Erfahrungen des Pfarrers Bernd-Jürgen Hamann in der Berliner „Rockerszene“ und der Beginn der Motorradgottesdienste.

4,- € / Buch



**Bestellformular auf der Homepage: www.kradapostel.de
Unter: Hauptmenü / unser Angebot / Bauchladen**



Bei Weiterverkauf darf der Einzelpreis nicht überschritten werden.

Das Motiv des "Schutzengels" ist markenrechtlich geschützt und darf ohne Rücksprache mit dem gcm - Koordinationsgremium nicht verwendet werden.

Die Abgabe der Schutzengelartikel erfolgt gegen eine Entrichtung einer Schutzgebühr

Koog:

Michael
Aschermann
Uli Bangert
Silvia Kock
Ralph-Peter
Krisztian
Carola
Roddelpfopf
Ulrike
Leinburg
Joachim
Schütz

Förderverein:

Christiane
Kellner
Uwe Springer
Monika
Klapproth
Oliver
Striebling

Weitere Informationen:
Texte, Kontakte und Termine
www.kradapostel.de

Wir über uns

Seit 1990 existiert die gcm. In ihr arbeiten aktive christliche Motorradgruppen bundesweit zusammen. Ob Katholiken und Kirchentag oder Motorradmessen oder durch die Arbeit der Gruppen auf Regionalmessen - durch die gcm ist die Kirche präsent.

„Fahre nie schneller, als dein Schutzengel fliegen kann“

Dieses Motto, ein Appell an die Selbstverantwortung jedes einzelnen Motorradfahrers, der nicht nur an großen Gottesdiensten sondern auch über Aufkleber, Halstücher und andere geeignete Medien immer wieder in die Motorradszene getragen wird, hat schon viel Zustimmung und Nachahmer gefunden.

Seit Jahren lädt die gcm an Himmelfahrt zur Bibelfreizeit und fördert weitere Freizeiten und Motorradtreffen.



Der Kradapostel informiert die gcm Mitgliedsgruppen und Fördermitglieder und regt mit geistlichen Impulsen die kirchliche Arbeit vor Ort an. Unter www.kradapostel.de ist die gcm im Internet vertreten.

Zur Koordinierung und Vertiefung der Zusammenarbeit treffen sich die Mitgliedergruppen jedes Jahr im Februar zu einer Vollversammlung, wo auch neue Mitgliedsgruppen aufgenommen werden.

Die Geschäftsführung und die Vertretung der gcm in kirchlichen und motorradspezifischen Gremien übernimmt das Team des Koordinierungsgremiums:

Ansprechpartner:

Michael Aschermann
Tel: 07121-78056
ansprechpartner@kradapostel.de

Bauchladen:

Uli Bangert
bauchladen@kradapostel.de

Redaktion, Adressen:

Silvia Kock
Ralph Peter Krisztian
kradapostel@kradapostel.de

Schriftführung:

Carola Roddelpfopf
schreibstube@kradapostel.de

Kasse:

Ulrike Leinburg
kasse@kradapostel.de